

Der Ort war von der Landwirtschaft geprägt, doch sind die Böden der Gemarkung wenig fruchtbar und auch Holz war knapp. Der Weinbau am Grafenberg ergänzte die Einkommen, sowie im 19. Jahrhundert das Hausierergewerbe. Gehandelt wurde vorwiegend in den Wintermonaten mit Linsen, Büchern von Reutlinger Verlagen, sowie mit Kurzwaren und Wetzsteinen. Das Revier reichte vom Schwarzwald bis ins Remstal. Die Ware wurde in Säcken und Kisten mit der Bahn an vorbestimmte Bahnhöfe geschickt und dort von den Hausierern abgeholt. Die Kosten für Verpflegung, Unterkunft und Bahnfahrt waren oft so hoch, dass vom Gewinn nicht viel übrig blieb. Der Hausiererhandel endete in den 1950er Jahren. Das Grafenberger Linsenfest erinnert alle zwei Jahre im September an diesen Erwerbszweig.

Nach 1800 gingen viele Männer als Maurer und Ziegelknechte in die Fremde, vor allem nach Oberschwaben und an den Bodensee. Die Frauen stellten Strick- und Häkelarbeiten in Heimarbeit her. Um 1840 gab es vier Schildwirtschaften, eine Spezereihandlung, eine kleine Ziegelei, Hausweber und Schuhmacher sowie im Jahr 1929 noch acht Korbflechter.

Mit der Industrialisierung des Ermstaales ab 1900 entwickelte sich der Ort zunehmend zu einer Arbeiterwohngemeinde. Einen deutlichen Bevölkerungszuwachs brachte das Ende des Zweiten Weltkrieges durch den Zuzug von Heimatvertriebenen. Nun entstanden neue Siedlungen im Gebiet Ziegelwasen, das genossenschaftlich erschlossen wurde. Mit der Ausweisung des Baugebietes Brunnäcker um 1980 und der gezielten Ansiedlung von Industriebetrieben entlang der Riedericher Straße erfolgte eine gravierende Änderung der Bevölkerungsstruktur. Neue Arbeitsplätze und die notwendige Infrastruktur wurden geschaffen, so dass der Ort für viele Neubürger attraktiv wurde. Im Jahr 1848 lebten in Grafenberg 916 Einwohner, heute sind es etwa 2700.